

A b s c h r i f t

A R B E I T E R M A C H T

Organ des K A M P F B U N D zur Befreiung der Arbeiterklasse

Oktober - November 1939

Preis 15 Pfennig

"Umwandlung des imp. Krieges in den Bürgerkrieg""Für die Niederlage aller Kapitalisten in diesem Krieg".

Zwingende Ursachen sind es, die die Kapitalisten zum imperialistischen Raubkrieg veranlassen. An sich jedoch ist und wird das Risiko, das die Kapitalisten in einem solchen Krieg auf sich nehmen müssen immer gefährlicher. Der erste Weltkrieg und besonders sein Ende sind für alle Imperialisten immer Gegenstand ernstester Erwägungen, wenn die Frage des Krieges, an sie herantritt - dass die Millionenmassen der gepeinigten Arbeiter und armen Kleinbürger in Dorf und Stadt sich dem imperialistischen Wahnsinn entgegenstellen, den imperialistischen Krieg in den Bürgerkrieg verwandeln. Das ist das immer grösser werdende Risiko und die Sorge aller Imperialisten.

Die deutschen Kapitalisten sahen sich 1932 ernstlich von der proletarischen Revolution bedroht. Sie überwandten diese augenblickliche Gefahr, indem sie mittels der Konterrevolution in Form des Hitlerfaschismus dem Proletariat einen vernichtenden Schlag versetzten. Die tiefgreifende Weltwirtschaftskrise, die 1929 einsetzte und sich in Deutschland am stärksten auswirkte, war die grundlegende Ursache der revolutionären Zuspitzung des Klassengegensatzes in Deutschland. Mit der Beseitigung der augenblicklich revolutionären Gefahr durch den Sieg Hitlers im Jänner 1933, wurde jedoch keineswegs die wirtschaftliche Krise beseitigt, sie bestand weiter. Die einsetzende Rüstungskonjunktur verschleierte wohl, vermochte aber keineswegs den Krisencharakter der Krise aus der Welt zu schaffen.

Wenn nun heute das imperialistische Deutschland den unmittelbaren Anstoss gab zum zweiten imperialistischen Weltkrieg und diesen in sein akutes Stadium überleitete, dann war dies in erster Linie dadurch bedingt, dass der verschleierte Krisencharakter der deutschen Wirtschaft, (stark beeinflusst von der sich verschärfenden Weltwirtschaftskrise) offen in Erscheinung zu treten drohte. Die Arbeitslosigkeit wäre wieder offen und in noch viel stärkerer Masse der beherrschende Charakter der wirtschaftlichen Lage geworden. Der ganze Schwindel von der Beseitigung der Arbeitslosigkeit wäre den Massen zum Bewusstsein gekommen. Die demagogischen Lügen über die "Volksgemeinschaft" und "Betriebsgemeinschaft" wären zusammen gebrochen angesichts der Entlassung von Millionen aus den Fabriken und Werkstätten. Noch viel grösseres Elend, Not und Hunger als dies es war, von dem wie Hitler immer erklärte, er das deutsche Volk errettete, wäre eingetreten. - Not, Elend, Hunger und dabei noch weit mehr schufen als je zuvor, - all dies ist auch so eingetreten und noch viel ärger, darüber kann auch der Krieg nicht hinwegtäuschen.

Krampfhaft bemühen sich die Kapitalisten ...
diese ...

sachen ihres immer grösser werdenden Elends hinwegtäuschen sollen. Der Krieg zwingt die Imperialisten, die Angriffe auf die Arbeits- und Lebensbedingungen der ausgebeuteten Massen immer mehr zu verschärfen und zu steigern. Das bringt die Imperialisten und in erster Linie ihren faschistischen Lakai Hitler in einen, letzten Endes unüberwindlichen Gegensatz zu den Massen.

Hitler hat in seiner letzten Reichstagsrede im Oktober 1939 nicht hinweg können, über die Not zu sprechen und sagte darüber folgendes: "Not hat es immer gegeben, Not gibt es auch heute und Not wird es immer geben!" Der Zweck, den diese Feststellungen dienen sollen, muss in aller Klarheit und Schärfe aufgezeigt werden: Mit diesen Feststellungen über die Not will Hitler die Massen vorbereiten, reif und gefügig machen für die ungeheuerlichen Opfer, die er ihnen aufzuerlegen fest entschlossen ist. Hitler (die offenste Ausbeuter-diktatur der Monopolistenkapitalisten) versucht die Not als ein in der Natur der Gesellschaft bedingtes und nie abzuänderndes Gesetz darzustellen. So wirkungslos diese Auffassung an den fortgeschrittensten Arbeitern abprallt, so gefährlich ist sie für die große Masse. Die Vorbedingungen, dass die Ideologie einer solchen Auffassung Eingang ins Bewusstsein breiter Massen finden könnte ist nicht zu unterschätzen. Die Kette der Niederlagen der letzten 20 Jahre und das tatsächliche Fehlen einer aktionsfähigen proletarisch-revolutionären Klassenführung konnten, wenn auch tatsächlich nur vorübergehend, den Prozess der Massengärung hemmend beeinflussen. Der real begründete feste Glaube an den proletarisch-revolutionären Sieg; schonungslose und beharrliche Aufklärungsarbeit wird auch diese Gefahr überwinden.

Unermesslich sind die Profite, die die Monopolkapitalisten aus dem deutschen Proletariat und Mittelschichten herausgepresst haben. Mehr als 90 Milliarden verschlangen die Rüstungen allein. Milliarden und aber Milliarden verschlingt der immer umfangreicher werdende Staatsapparat. Astronomische Zahlen sind die Summen, die die faschistische Bürokratie vermöge ihrer Machtstellung an sich reißt. Und an diesem erst kann ermessen werden, was die ganz grossen Haifische der Monopolkapitalisten an Profit sich aneignen.

Vernichtend geschlagen, vermochte sich das Proletariat dieser Profitschinderei bisher noch nicht wirksam zur Wehr zu setzen. Es fehlen die Organe, mittels denen der Ausbeutungsraserei einzig und allein wirksamer Widerstand geleistet werden kann. Dieser Zustand der Ohnmacht beginnt sich jedoch schon in der Tendenz zu ändern. Der bereits im Gange befindliche Krieg und die damit einsetzende Verschärfung der Ausbeutung zeigt dies deutlich. Ein Gärungsprozess hat eingesetzt, im Auf und Nieder geht es Vorwärts. Die in die Zehntausende von Faschismus gemordeten Kämpferelemente werden durch neue Kämpfer ersetzt. Der Betäubung folgt das Wiedererwachen - die Wiederbesinnung.

Freilich sind diese Anzeichen im Allgemeinen noch rein stimmungsmässiger Natur. Nur vereinzelt kommt es vor, dass aktiver Widerstand versucht und geübt wird. Bei der Mobilisierung zum polnischen Feldzug war die Stimmung die denkbar schlechteste. Die Einrückungstermine wurden aufs äusserste ausgenützt, vielfach überschritten. Die begleitenden Frauen der Einrückenden gingen mehr aus sich heraus. Hilflohe Erregung und pazifistische Einstellung zum Krieg, waren die Hauptkennzeichen der Massenstimmung.

Im Uebergangsprogramm der Vierten Internationale wird das Positive des Pazifismus richtig erfasst und es heisst darin: Es muss streng unterschieden werden zwischen dem Pazifismus eines ~~Ximmermanns~~ Diplomaten, Professors, Journalisten und dem Pazifismus eines Zimmermannes, Landarbeiters oder einer Waschfrau. Im ersten Fall ist der Pazifismus ein Deckmantel des Imperialismus. Im zweiten aber der unklare Ausdruck des Misstrauens gegen den Imperialismus. Im Pazifismus der Unterdrückten liegt ein fortschrittlicher Kern, den man aufzugreifen wissen muss, um die notwendigen revolutionären Schlüsse zu

- 3 -

ziehen. Es gilt zu verstehen, diese zwei Arten Pazifismus feindlich aufeinander prallen zu lassen!"

In den Betrieben wurden die Kriegsbestimmungen der Einführung des unbegrenzten Arbeitstages, die Streichung des Ueberstundenzuschlages, die Einstellung der Urlaube, und das absolute Verfügungsrecht der Unternehmer über den Arbeiter mit Murren aufgenommen. Passives Arbeiten soweit es die raffinierte Organisation des Arbeitsprozesses zulässt, ist schon ein vielfach geübtes Mittel des Widerstandes geworden. Alle Möglichkeiten, sich der Ausdehnung des Arbeitstages zu entziehen, werden versucht, aber unter Androhung sowie Ausübung versteckter und offener Gewalt meistens noch vereitelt. Die Erträge für das VWV wurden mit den raffiniertesten Terrormethoden erpresst.

Die Einführung der Lebensmittelrationierung und die Bezugsscheinpfllicht für Kleider, Schuhe etc. wurde als schwerster Schlag bei den Massen empfangen. Mit diesen Kriegsmassnahmen wurde der Reallohn um mindestens 40% gesenkt. Die Wirkungen zeigen sich schon, die Gärung der Massen wird dadurch mächtig gefördert.

Grosse Teile des städtischen Kleinbürgertums, aber auch die armen Bauern werden ihres kleinen Besitzes beraubt und proletarisiert. Immer drückender wird die Last, die den Mittelschichten auferlegt wird. Eine tiefgreifende Revolutionierung dieser Millionenmassen ist im Gange. In diesen Millionenmassen muss die Arbeiterklasse ihren natürlichen Verbündeten erkennen. Diesen Millionenmassen gilt es, ein Ziel und eine Führung zu geben. Sie erschauen schon ungeduldig einen rettenden Ausblick, die Arbeiterschaft muss ihnen diesen geben. Gesetzmässig werden diese Millionen an die Seite des Proletariats gestossen und wehe dem Proletariat, wenn es seine Aufgabe diesen Millionenmassen gegenüber nicht richtig erfüllt. Im engsten Bündnis mit den armen Kleinbauern und Kleinbürgern wird das Proletariat alle seine Ziele verwirklichen und behaupten können.

Die Arbeiterklasse unter Führung der revolutionären Klassenpartei muss den berechtigten Wünschen und Bedürfnissen dieser Millionenmassen grösstes Verständnis entgegenbringen. Ein Fehler in dieser Hinsicht könnte ernstlich den proletarischen Sieg in Frage stellen. Grosszügigste und wirksam materielle Hilfe bis zur vollen Befriedigung auf Kosten der Kapitalisten versprechen wir heute schon. Die restlose Erfüllung dieses Versprechens wird dem proletarischen Sieg im engsten Bündnis mit den Mittelklassen ein durch nichts erschütterndes Fundament schaffen. dies alles gilt für die Phase des Kampfes bis zum Sieg und um nichts weniger nach dem Sieg über die gesagte Bourgeoisie.

"Revolutionärer Sturz des Naziregimes:"

"Für die Wiederherstellung der demokratischen Rechte in Grossdeutschland"

Das ist das konkrete Aktionsziel, das wir den geschundenen und gepeinigten Millionenmassen der Arbeiter - und Mittelklasse geben. In immer grösserem Umfange werden die Ausgebeuteten das Naziregime verantwortlich machen für Not und Elend, das über sie hereingebrochen ist und sich unter obiger Losung vereinen zum Kampf und Sieg über das Naziregime.

Die proletarischen Revolutionäre sind sich vollauf bewusst ihrer quantitativen Schwäche. Sie wissen, dass ihr Wachsen nicht Schritt halten wird können mit der Revolutionierung der Massen. Sie werden noch nicht zahlenmässig stark genug sein, die Führung der revolutionierten Massen von Anbeginn an sich zu reissen. Die kleinbürgerliche SP und Stalinpartei (ja selbst linksbürgerliche Teile der Bourgeoisie) werden sich aller Wahrscheinlichkeit noch einmal der revolutionären Massenwelle bemächtigen. Noch zu viel werden die Illusionen der revolutionären

- 4 -

Massen in Bezug auf SP und Stalinpartei sein. Und nur die praktische und neuerliche Erfahrung der in revolutionären Schwung befindlichen Massen durch unsere proletarisch-revolutionäre Kritik schafft die einzige Möglichkeit, sie von ihren Illusionen restlos und endgültig zu befreien. Und darum unterstützen wir mit aller Kraft den Kampf der SP und Stalinpartei für die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie bei gleichzeitiger unversöhnlicher Kritik ihres kleinbürgerlichen Opportunismus und geduldiger und beharrlicher proletarisch-revolutionärer Propaganda, Agitation und Organisation für die prol.-rev. Klassenpartei für die Vierte Internationale, für die proletarische Diktatur in Grossdeutschland (Sowjetdeutschland), für die proletarische Diktatur in Tschechien, Polen usw. (Sowjet-Tschechien, - Polen usw), für die Weltrevolution!

oooooooooooooooooooo

DER NICHTANGRIFFSPAKT STALIN-HITLER

EIN BÜNDNIS GEGEN DAS WELTPROLETARIAT!

Die "Antifaschisten".

Seit dem Tode Lenins leistete sich die Stalinbürokratie am Weltproletariat Verrat nach Verrat, Verbrechen nach Verbrechen. Doch diese zahllosen Verbrechen und Verrätereien der Stalinbande an der Weltarbeiterklasse, an der Weltrevolution werden nun überboten und gekrönt durch ein neues Kapitalverbrechen: durch den Nichtangriffspakt vom 23. August. In der Perspektive haben wir dieses Bündnis für unmöglich gehalten, wir haben uns geirrt, die Stalinclique als konterrevolutionären Faktor unterschätzt. Ein Jahrzehnt lang erklärte und posaunte die Stalinpartei - Stalin-Internationale: "Die Sozialdemokratie ist der Hauptfeind" - "die Sozialdemokratie ist der Zwillingsbruder des Faschismus". Mit diesem gefährlichen Unsinn in Wort und Tat sabotierte und verhindert die Stalinbürokratie das Zustandekommen der proletarischen Einheitsfront, das in jenem Zeitpunkt einzig wirksame Mittel der Massenmobilisierung zum Kampf und Sieg gegen die gesamte Bourgeoisie und ihren Helfer, die Sozialdemokratie. Und als auf diese Art und Weise die Kampfkraft des Proletariats genügend geschwächt, die Mittelmassen enttäuscht und hilfesuchend von der Arbeiterschaft abrückend, dem Faschismus in die Arme getrieben und dieser schliesslich zum Schlag ausholend die Arbeiterklasse und mit ihr Verführer - Verräter niederschmetterte, da flugs schloss die Stalinpartei das Bündnis mit dem Zwillingsbruder des Faschismus, mit den "Sozialfaschisten". Von hier an beginnt faktisch die Volksfrontpolitik, die antifaschistische Kriegspolitik des Stalinismus. Mit den westlichen Demokratien im Bündnis, diesem wurde alles untergeordnet, die Auslieferung des Weltproletariats war der Preis, den der Gangster Stalin für diese Bündnisse zahlte. Mit dieser Bündnispolitik sollte vor allem der Hitlerfaschismus besiegt werden.

Jahrelang war der "Kampf gegen den Faschismus", der "Antifaschistische Kampf" der Hauptschlager, ja der einzige Schlager der Stalinclique überhaupt. Mit dieser Losung verdeckte sie tausende Verrätereien am Proletariat. Noch im Juli dieses Jahres hielt Koplenig bei der Tagung des ZK der KPOe in Amsterdam ein Referat, worin sich alles um den "Antifaschistischen Kampf" drehte. Dieser einzige Schlager ist ihnen nun entzogen.

Jahrelang schrie die Stalinpartei/Stalininternationale, der Faschismus, der Hitlerismus ist der Hauptfeind, um sich desto besser mit

einem Teil der Bourgeoisie, mit dem antifaschistischen Teil der Bourgeoisie, zu verbünden gegen das Weltproletariat, so dem Faschismus tatkräftig den Weg bahndend und jetzt steht die Stalinbande im Bündnis mit den Faschisten. Die Arbeiter müssen sich fragen: wer hat sich geändert - Hitler oder Stalin? Die deutschen Arbeiter spüren täglich am eigenen Leib den Hitlerismus und wenn sich dieser änderte, dann nur zum Schlimmeren für die Arbeiter. Es kann sich also nur die Stalinclique geändert haben und sie hat sich geändert: sie ist der offenen Konterrevolution in die Arme gelaufen.

Die Genossen Sinowjew, Kamenjew, Bucharin, Rykow, Radek und tausender Ungenannter proletarischer Revolutionäre wurden von der gaunerischen Stalinbürokratie mit der Hauptbegründung ermordet, dass sie Faschisten seien, Gestapogenten, dass sie mit den Faschisten pakeln und heute? Heute pakeln ihre Mörder mit den Faschisten, ja stehen mit ihnen im offenen Bündnis.

Vor allem: die gesamte Politik des proletarischen Staates, der proletarischen Klasseninternationale und aller ihrer Sektionen, der russischen inbegriffen, muss sich stets und ausnahmslos bewegen auf der Linie der proletarischen Weltrevolution. Indem die Stalinbürokratie diese Linie preisgegeben hat und sich auf einer rein russisch-nationalen bewegt, ("Generallinie", "Sozialismus in einem Lande"), ("Nationalkommunismus"), müssen sich verwandeln und verwandeln sich die stalinischen Pakte in ein Instrument der Bourgeoisie gegen die proletarische Revolution, gegen den proletarischen Staat. Der Sowjetstaat gewinnt dadurch im besten Fall eine Atempause. Wohl kann infolge dieses Zeitgewinnes der Aufbau weiter vorgetrieben werden. Doch im Gesamtergebnis verschiebt sich dabei das internationale Kräfteverhältnis immer weiter zum Nachteil des Weltproletariats, der Sowjetunion inbegriffen. Die Atempause wird damit bezahlt, dass der proletarische Staat schliesslich unter viel schlechteren Gesamtbedingungen in die entscheidende Kraftprobe hineingestossen wird.

Der Gesamtauswirkung im Weltmasstab nach ist dieses Bündnis der Stalinclique mit der Hitlerbande konterrevolutionäre, obwohl auch da und dort Augenblickserfolge für die Arbeiter herauszuschauen. In Polen führte die Stalinbürokratie eine Revolution von oben durch, sie enteignete Grossgrundbesitzer usw. Dies wird sich gegen den Willen der Stalinbürokratie günstig auf die Arbeiterklasse auswirken. Doch dies konnte sich die Stalinclique nur in dem kapitalistisch wenig entwickelten Ostpolen erlauben, in kapitalistisch entwickelteren Ländern wie z.B. Deutschland wäre dies unmöglich, denn dadurch käme die Masse in Schwung und damit auch die russischen Arbeiter und würden die Stalinbrut hinwegfegen. Diese Revolutionierung soll eben durch den Nichtangriffepakt verhindert werden, der sich objektiv auswirkt als eine Unterstützung der deutschen Monopolbourgeoisie, des unmittelbar gefährlichsten Gegner des proletarischen Staates. Deshalb müssen die Arbeiter, auch die russischen Arbeiter dieses Bündnis mit allen Mitteln sabotieren, jede Unterstützung an NaziDeutschland durch Materiallieferungen usw. unterbinden, beenden. Dieses Bündnis ist trotz mancher Augenblickserfolge der schwerste Schlag, den das Weltproletariat bisher erhielt und wird die Verwirrung unter den Arbeitern noch steigern, besonders die Verwirrung der französischen und deutschen Arbeiter. Doch dies ist ja der Hauptzweck, den die deutschen Imperialisten und die Stalinbürokratie mit diesem Pakt verfolgen. Der Stalinbürokratie ist die Revolutionierung in Deutschland viel zu gefährlich, deshalb versucht sie mit allen Mitteln, die Arbeiter zu schwächen, zu verwirren.

Das Privateigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln in Sowjetpolen ist aufgehoben, die Produktionsweise geändert, der kapitalistische Staatsapparat liquidiert, Dies ist entschieden ein Vorteil (genau so wie die 40 Stundenwoche in Frankreich ein Vorteil war) und diesen Vorteil bejahen die proletarischen Revolutionäre und werden ihn

auch verteidigen. Doch diesem Vorteil stehen die riesigen Nachteile dieses Bündnisses gegenüber. Die Stalinclique verbündete sich mit der Konterrevolution gegen die Weltrevolution. Das Gesamtergebnis, die Gesamtwirkung wird sein ein reaktionäres, ein konterrevolutionäres. Durch den Nichtangriffspakt hat die Stalinclique die deutsche Monopolbourgeoisie aktiv unterstützt und dieser überhaupt ermöglicht, den Krieg gegen Polen mit Aussicht auf raschen Erfolg zu beginnen. Durch dieses Bündnis wird es der deutschen Monopolbourgeoisie ermöglicht, den zweiten imperialistischen Weltkrieg fortzuführen und zwar auf Kosten der deutschen Arbeiterklasse. Das ist aber kein Ausnützen der kapitalistischen Differenzen zugunsten der Arbeiterklasse, denn dabei werden jetzt vor allem die Arbeiter hingemordet, sondern das ist kleinbürgerliches Ausnützen, dass sich letzten Endes auswirken wird und auswirken muss zu Gunsten der Weltbourgeoisie, zu Gunsten der Konterrevolution - gegen das Weltproletariat, gegen die Weltrevolution.

Nationale Köder.

Im nationalen Masstab "erkämpfte" die Stalinclique auch "Erfolge", "Siege" für die Arbeiter (meistens allerdings wurden diese Augenblickserfolge von den Arbeitern gegen den Willen der Stalinpartei erkämpft), z.B. in Frankreich die Vierzigstundenwoche, die Sozialgesetze usw. Doch diese "Erfolge" wurden errungen nicht auf proletarisch-revolutionärer Klassenlinie, d.h. nicht auf der Linie des unversöhnlichen Kampfes der Arbeiterklasse gegen die Kapitalistenklasse, sondern sie wurden errungen auf kleinbürgerlicher Klassenlinie, d.h. auf der Linie der Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind. Diese "Erfolge" waren nur Brosamen, nur Beruhigungspillen, die den revolutionierten Massen von der Bourgeoisie hingeworfen wurden, um ihnen mit Hilfe der Stalinpartei/SP den für die Bourgeoisie gefährlichen revolutionären Kampfgeist auszutreiben. Und dies gelang gründlich, so wie wir es vorausgesagt. Als die "Volks"front (das ist Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind) errichtet wurde, erklärte die Stalinpartei, die "V/olks"front werde die Arbeiter von "Sieg zu Sieg" führen. Die proletarischen Revolutionäre erklärten aber schon damals, die "Volks"front, "Volks"frontpolitik ist Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind, ist Koalition, Bündnis mit Teilen der Bourgeoisie und deshalb wird sie die Arbeiter trotz aller Augenblickserfolge unausbleiblich von Niederlage zu Niederlage führen. Die verräterische Stalinpartei erklärte damals scheinheilig, dass, wenn es die Bourgeoisie wagen sollte, die Stalinpartei zu verbieten, sie die Massen auf die Strasse rufen werde, (genauso sprach immer die SP) und jetzt wurde die KPF verboten und wo sind die französischen Arbeiter, deren revolutionärer Kampfgeist für das Weltproletariat beispielgebend war? Sind sie auf der Strasse, um gegen das Verbot der KPF zu kämpfen? Nein, sie sind dort, wohin sie die verräterische Stalinpartei/SP geführt haben: sie sind im Lager des Klassenfeindes, im Lager der Bourgeoisie! Die französischen Arbeiter sind zerschlagen, verwirrt, nichts rührte sich, als die französische Stalinpartei von ihrem Herrn, der französischen Bourgeoisie den verdienten Fusstritt erhielt.

Die KPF und die von ihr "geführten" Arbeiter unterstützen und stärken das französische (kapitalistische) Heer, die französische (kapitalistische) Marine, sie stimmte für die Verlängerung der Dienstzeit in der französischen (kapitalistischen) Armee von zwei auf drei Jahre usw. usw. Und heute? Heute werden die französischen Arbeiter durch das von der Stalinpartei gestärkte (kapitalistische) Heer noch brutaler bedroht als vorher und sehr bald wird es gegen den proletarischen Staat verwendet werden.

Die Stalinpartei wird so wie immer die Schuld an diesen Nieder-

lagen den Arbeitern zuschieben. Doch nicht die französischen Arbeiter sind schuld, denn diese begannen 1936/37 den Kampf mit einem Plan, wie er nur von den spanischen Arbeitern überboten wurde. Schuld ist auch nicht Daladier, denn der führt ja die französische Kapitalistenklasse gegen die Arbeiter, und nicht umgekehrt, sondern schuld ist einzig und allein die Stalinpartei/SP, die durch ihre Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind, durch ihre "Volks"front, "Volks"frontpolitik die Arbeiterklasse tausendfältig verrißt und ihr dadurch den revolutionären Kampfgest systematisch austrieb; die "Erfolge" waren nur Beruhigungsspielen, um die revolutionierten proletarischen und kleinbürgerlichen Massen zu beschwichtigen. Diese Brosamen und noch viel mehr wurden den Massen sofort wieder genommen, als es der Bourgeoisie mit Hilfe der Stalinpartei/SP gelang, den Massen den revolutionären Geist auszutreiben.

Wirkliche Erfolge für die Arbeiterklasse können auf die Dauer nur gehalten werden, wenn sie auf proletarisch-revolutionärer Klassenlinie erzielt werden, d.h. nicht auf der Linie der "Volks"front, "Volks"frontpolitik, nicht auf der Linie der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie, sondern nur auf der Linie des unversöhnlichen Kampfes der Arbeiterklasse gegen die Gesamtbourgeoisie.

Internationale Köder.

Die Erfolge der Stalinbürokratie und des von ihr geführten entarteten proletarischen Staates, der von ihr geführten entarteten Roten Armee in Polen, im Baltikum und in der Ostsee, sowie die Auswirkung auf den Balkan sind zweifellos Erfolge. Doch sie wurden nicht erzielt auf proletarischer Klassenlinie, sondern auf kleinbürgerlicher Verratslinie, und solche Erfolge sind auf die Dauer nicht zu halten und das ist wesentlich.

Die Stalinbürokratie ist im Bündnis mit der Weltbourgeoisie gegen das Weltproletariat. Darüber dürfen auch solche Erfolge nicht hinwegtäuschen. Die Stalinclique ist und bleibt ein Spielball der Imperialisten und nicht die Stalinbürokratie nützt die Differenzen innerhalb der Weltbourgeoisie aus, wenn es auch manchmal den Anschein hat, sondern umgekehrt, die Stalinclique wird von der Bourgeoisie ausgenutzt, einmal vom englisch-französischen, dann wieder vom deutschen Imperialismus.

Die jetzigen "Erfolge" der Stalinbürokratie im Weltmasstab sind auch nur Brosamen, nur Beruhigungsspielen, mit denen die Imperialisten mit Hilfe der Stalinclique die Massen beschwichtigen, verwirren. Die Gefahr der Revolutionierung der gepeinigten, notleidenden proletarischen und kleinbürgerlichen Massen ist für die deutschen Imperialisten (wie für die Weltbourgeoisie überhaupt) so gross, dass sie zu solchen Brosamen schritt. Die Gefahr wird sie versuchen abzuwenden, indem sie die fortgeschrittensten, die bewussten Teile des Proletariats, das Industrieproletariat in den Kriegshandlungen hinhängen lässt (siehe Wiener Korps in Polen, Berliner Korps und die Armeekorps des Ruhrgebietes an der Westfront usw.)!

Wirkliche Erfolge für die Weltarbeiterklasse können auf die Dauer nur gehalten werden, wenn sie auf proletarischer Klassenlinie erzielt wurden, d.h. nicht auf der Linie des Bündnisses mit der Konterrevolution, nicht auf der Linie der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie (obwohl der prol. Staat grundsätzlich das Recht hat, die Differenzen der kap. Staaten auszunutzen bei Einhaltung der Bedingungen eines solchen Bündnisses) sondern auf der Linie des unversöhnlichen Kampfes der Arbeiterklasse gegen die Gesamtbourgeoisie, auf der Linie der Weltrevolution gegen die Konterrevolution.

Für die Weltrevolution!Gegen die Konterrevolution!

Die Weltbourgeoisie sucht und muss versuchen, die Widersprüche der kapitalistischen Produktionsweise zu überwinden auf Kosten des Weltproletariats, auf Kosten des proletarischen Staates, deshalb erstrebt die Bourgeoisie trotz aller Kriegshandlungen gegeneinander die allimperialistische Front gegen den proletarischen Staat an. Doch die Differenzen der kapitalistischen Staaten untereinander sind sehr gross, (wenn sie auch nie grösser sein können, als die Differenzen mit dem prol. Staat), sodass die allimperialistische Front nur unter schwerem Ringen zustande kommt. Bei den jetzigen Auseinandersetzungen kommt es um die Führung in der allimperialistischen Front, d.h. wer den grössten Raubanteil bekommt. Die allimperialistische Front kommt spätestens dann zustande, wenn die Weltrevolution ihr Haupt erhebt, wahrscheinlich aber schon früher.

Die Austragung ihrer Differenzen können sich die Imperialisten nur deshalb leisten, weil der proletarische Staat durch die Stalinbürokratie fürchterlich entartet und geschwächt ist, weil das Weltproletariat zerschlagen, geschwächt, verwirrt, weil es führungslos ist. Doch die subjektiven Bedingungen für die Weltrevolution werden sich trotz alledem von einem gewissen Punkt an durch die konsequente und ausdauernde Arbeit der proletarischen Revolutionäre immer günstiger gestalten und auch die objektiven Bedingungen und alle Brosamen, Köder, Beruhigungspillen, Augenblickserfolge können sie nicht aufhalten.

Der Nichtangriffspakt Stalin-Hitler ist ein Bündnis, das sich gegen den proletarischen Staat, gegen das Weltproletariat, gegen die Weltrevolution richtet, er bedeutet trotz aller "Erfolge" eine neue Katastrophe, eine neue Niederlage für die Arbeiterklasse. Dem kann nur ein Ende gesetzt werden, diese "Erfolge" können nur zu wirklichen Dauererfolgen für die Arbeiterklasse umgewandelt werden durch den Kampf für die Gesundung des proletarischen Staates, d.h. Kampf zum Sturz der Stalinbürokratie, um den prol. Staat wieder auf die leninsche Linie zu stellen, auf die Linie der internationalen proletarischen Revolution. In jeder Katastrophe, in jeder Niederlage liegt der Keim kommender Siege, auch in dieser grossen Niederlage liegt etwas Positives für die Arbeiter, denn durch diese neue grosse Erfahrung wird die Klärung bei den fortgeschrittensten Arbeitern rascher vor sich gehen, und sie werden den wahren Verratscharakter der Stalinbürokratie und ihrer "Kommunistischen" Parteien/"Kommunistischen" Internationale durchschauen und erkennen, dass sich das Proletariat seinen Kopf, seine Führung, seine Revolutionspartei erst schaffen muss: die von jedem Opportunismus freie proletarische Klassenpartei, Klasseninternationale, die V i e r t e Internationale, deren Vorkämpfer in Wien ist der

KAMPFBUND ZUR BEFREIUNG DER ARBEITERKLASSE!

oooooooooooooooooooo

Zur Kriegstaktik.

Der proletarische Staat ist auch heute noch, trotz seiner Entartung, der wichtigste Frontabschnitt der Weltrevolution. Zuß seiner wirksamen Verteidigung, zur militärischen Unterstützung der Roten Armee, stellten wir im Falle der Verwirklichung des Bündnisses der SU mit England-Frankreich (das taktisch richtig war) die kombinierte Kriegstaktik auf, die den revolutionären Defaitismus von 1914 dadurch taktisch er-